

LEPIDOPTEROLOGISCHE RUNDSCHAU

Herausgegeben und redigiert von Adolf Hoffmann, Wien.

Entomologisches Allerlei VI.

Von A. U. E. Aue, Frankfurt am Main.

Im Anschlusse an die von Albert Hepp in dieser Zeitschrift mitgeteilten Beobachtungen bei der Zucht von *Agrotis pronuba* L. möchte ich meine Beobachtungen über die „Hausmutter“, „Brauteule“ oder das „Fahlgelb“, den „hibou“ [der Franzosen, den „large yellow underwing“ der Engländer bekannt geben. Wenn diese meine Beobachtungen an sich auch kaum sonderlich Bemerkenswertes enthalten, können sie vielleicht doch einmal dazu geeignet sein, als Glied einer Kette von Beobachtungen zu dienen. — Am 10. VIII. 1920 fing ich im Zimmer an der Lampe ein Weib. — Am 7. V. 1921 erhielt ich eine in Frankfurt gegrabene Puppe, die den Falter, einen Mann, am 21. V. 1921 ergab. — Am 17. V. 1922 erhielt ich wiederum eine in Frankfurt gegrabene Puppe, welche am 31. V. 1922 den Falter, ein Weib, entließ. — Am 21. V. 1924 erhielt ich eine Puppe aus Frankfurt-Süd, aus der am 7. VI. 1924 ein Mann schlüpfte. — Am 15. VII. 1924 fing ich ferner einen Falter im Steinbachtal bei Klein-Ostheim. — Am 3. IV. 1925 erhielt ich eine Raupe aus Frankfurt am Main, zog sie in einem Gläschen mit überschiebbarem Metalldeckel (Tablettengläschen), in das ich, als die Raupe puppenreif war, ausnahmsweise etwas Erde tat; am 10. IV. war die Raupe verpuppt, am 11. V. 1925 schlüpfte der Falter. Am 27. V. 1925 schlüpfte mir ferner ein Weib mit schokoladebraunen Vorderflügeln und den Charakteren der *innuba* Tr. aus einer am 5. V. 1925 in Frankfurt-Rödelheim gegrabenen Puppe. Am 13. IX. 1925 wurden auf einer Wiese im Steinbachtal bei Klein-Ostheim von Herrn Boldt mehrere Raupen aus Heu in den Schirm geschüttelt, am 27. IX. 1925 wurden Raupen bei Cronberg (Taunus) von den Herren Boldt und Wrede erbeutet. — In der Zeit vom 21. IV. bis 7. V. 1926 erhielt ich 18 in Frankfurt gegrabene Puppen, die die Falter ergaben am: 17. V. ♀, 21. V. ♂, 22. V.

♀ ♀, 23. V. ♂ ♂, 25. V. ♂ ♀, 26. V. ♂ ♂, 27. V. ♀, 28. V. ♂, 30. V. ♂ ♂ ♂ ♂, 2. VI. ♀. Eine Puppe entließ am 23. V. 1926 die Imago eines Schmarotzers. Am 11. VIII. 1926 erbeutete ich vier Falter im Oberräder Walde am Köder. Am 29. X. 1926 endlich erhielt ich eine ziemlich erwachsene Raupe aus Frankfurt, die an Kohl fressend gefunden worden war und die ich in einer Blechschachtel mit Kohl und später mit Salat aufzog. Die Raupe wuchs enorm und verpuppte sich 19. XI. 1926. Der Falter, ein Mann mit fast schwarzen Vorderflügeln, schlüpfte am 31. XII. 1926.

Bezüglich des „Kleinen Frostspanners“ des „Winterspanners“ oder „Spätlings“, *Operophtera (Cheimatobia) brumata* L., den Hepp ebenfalls erwähnt, entsinne ich mich aus dem Jahre 1914 einer Beobachtung. Es war im Spätherbste, als ich bei Oberolm in Hessen den Abbau von Feldbefestigungen zu leiten hatte und bei dieser Gelegenheit Zeit hatte, die dort an jedem Obstbaume befindlichen Leimringe einer Untersuchung zu unterziehen. Ich stellte hierbei fest, daß an allen Ringen zahlreiche Weiber des Kleinen Frostspanners festsaßen, die z. T. Eierhäufchen hinter sich hatten. Aber nicht nur diese, sich verzweifelt um ihr „Fortkommen“ mühenden Weiber hatten Eier abgelegt; nein, auch unterhalb der etwa in Brusthöhe angebrachten Leimringe sah ich so manche Eiablage, ein Beweis, daß die Weiber auch ziemlich weit unten am Stamme sich betätigen; bis zu etwa Kniehöhe hinunter konnte ich Eiablage feststellen. Es ist klar, daß die aus diesen Eiern schlüpfenden Räupchen später, wenn die Leimringe infolge Kälte und Nässe ihre Wirksamkeit eingebüßt haben, ungehindert die Baumkronen erreichen können, wenn die Ringe im Frühjahr nicht zur rechten Zeit erneuert werden. Selbst die Eier auf den Leimringen, wenigstens die der oberen Schichten der Häufchen, werden wohl auch noch Räupchen entlassen, die mangels Ringerneuerung ebenfalls an den Ort ihrer Bestimmung gelangen dürften. Mit der Weiberfalle allein ist es also noch nicht getan.

Auch die „Gamma-“ oder „Ypsiloneule“, das „lambda“ der Franzosen, *Phytometra (Plusia) gamma* L., hat Hepp in den Kreis seiner Betrachtungen gezogen. Hier kann ich einige genaue Notizen über die Puppendauer, also der Zeit von der Verpuppung — nicht etwa dem Einspinnen — bis zum Schlüpfen des Falters, mitteilen: 20. VII. bis 1. VIII. ♀; 6. VIII. bis 18. VIII. ♀; 25. IX. bis 12. X. ♂; 29. VII. bis 12. VIII. ♂; 15. VIII. bis 27. VIII. ♂. An für mich neuen Futterpflanzen stellte ich fest: Natterkopf,

Distel, Senecio, Salat und *Asparagus sprengeri*, das in der Blumenbinderei Verwendung findende Spargelkraut, an dem die Raupe zeitweise schädlich wird. Was das Überwinterungsstadium anbelangt, so will man bekanntlich schon jedes Stadium, also Ei, Raupe, Puppe und Falter überwintert beobachtet haben, und auch der Falter ist hinsichtlich seines Fluges recht vielseitig, da man ihn nicht nur am Tage im Sonnenschein um Blumen gaukeln sieht, sondern ihn auch abends am Natterkopf und auch noch spät nachts an der Lampe fangen kann.

In seinem „Handbuch für den praktischen Entomologen“ gibt Herr Lederer für die Gattung *Celama* Wkr. ganz allgemein — natürlich nur, soweit die Biologie der ersten Stände bekannt ist — die Puppe als Überwinterungsstadium an und fügt hinzu, daß sie öfter überliege. Dazu möchte ich bemerken, daß hinsichtlich des Überwinterungsstadiums von *cicatricalis*, *centonalis* und *cristatula* sich dem widersprechende Angaben finden, über die man nicht ohne Weiteres hinweggehen dürfen. Von *Celama (Nola) cicatricalis* Tr. schreibt Prof. Seitz in Band II Seite 47: „Der Falter aus überwinterten Tieren im Frühling (Püngeler, Griebel) und wieder im Juli und August (Spuler) ..“ Das läßt doch darauf schließen, daß die Raupe überwintert, und Blaschke gibt denn auch in seinen „Raupen Europas mit ihren Futterpflanzen“ ausdrücklich das Raupenstadium als das überwinterte an. — Im Berge-Rebel ist bei *Celama (Nola) centonalis* Hb. ebenfalls die Raupe als das überwinterte Stadium angegeben; Seitz und Blaschke schweigen sich über diesen Punkt aus. — Für *Celama (Nola) cristatula* Hb. endlich findet sich bei Seitz II., S. 48, über die Raupe der Vermerk: „Bis Juni an Wasserrainze und Teucrium“ und weiter: „die Schmetterlinge lokal, aber nicht selten, im Juni und Juli.“ Diese Angaben lassen wiederum mit aller Bestimmtheit auf eine Überwinterung der Raupe, nicht der Puppe, schließen, und Berge-Rebel gibt dann auch hier das Raupenstadium als das überwinterte an. — Nach alledem scheint es also vorerst noch reichlich zweifelhaft, ob die Annahme der Puppenüberwinterung für die genannten drei Arten tatsächlich zutrifft, umsomehr, als nicht ersichtlich ist, ob sich der Autor hier auf eigene Beobachtungen und Feststellungen stützt.

Weiter schreibt Herr Lederer in seinem Handbuche bei der Gattung *Spilarctia* Btlr., die Copula dauere „etwa eine Viertelstunde.“ Hierzu möchte ich aus meinen Notizen bemerken,

daß Fr. Riedinger-Frankfurt a. M., eine Kapazität auf dem Gebiete der *Zatima*-Züchtung, in der I. E. Z. Guben, IX., S. 126a u. 127a mitgeteilt hat, daß die Paarung 15—18 Stunden dauere und empfiehlt, daß man in Kopula befindliche Tiere über Tag dunkel halten solle. Zwischen den Angaben Lederers und Riedingers scheint mir also eine unüberbrückbare Kluft zu liegen. Was ist richtig?

Kürzlich glückte mir die Zucht des „Leiterbockes“ *Saperda scalaris* L., unter Anwendung eines sehr einfachen Verfahrens. Am 11. VII. 1926 hatte ich, geführt von unserem Ehrenmitgliede und Nestor Dietze, bei Jugenheim an der Bergstrasse unter der morschen Rinde eines gefällten, alten Apfelbaumes 5 Bockkäferlarven gefunden. Von ihnen setzte ich eine in ein größeres, braunes Tablettengläschen von 12 cm Länge und nicht ganz 2,5 cm Durchmesser mit überschiebbaren Metalldeckel, nachdem ich in dasselbe Stücke der mitgebrachten Apfelrinde getan und die Hohl- und Zwischenräume mit Sägemehl ausgefüllt hatte. Die übrigen 4 Larven brachte ich einzeln in Zigarettenschachteln aus Blech mit gleicher Füllung unter. Drei der Larven, das will ich vorweg nehmen, gingen sehr bald ein; vermutlich waren sie während des Transportes von Jugenheim nach Frankfurt von ihren Mitlarven gebissen worden, wie sich das ja bei weiterem Transporte solcher ungeselligen Tiere in einem Behälter nicht vermeiden läßt. Die beiden anderen Larven waren aber offensichtlich unversehrt geblieben. Erst am 30. VIII. 1926 beschäftigte ich mich mit ihnen wieder, indem ich das Sägemehl mit schwachem Essigwasser anfeuchtete. Am 17. IX. legte ich jeder Larve ein Stückchen Apfel vor. Am 3. X. 1926 brachte ich die Behälter mit ihren Insassen auf den kalten Trockenboden, um sie, nachdem wir bis zu 6 Grad Kälte (C) gehabt, am 25. XII. 1926 ins warme Zimmer zu nehmen. Am 31. XII. 1926 feuchtete ich das Sägemehl mit sehr schwachem Essig-Zucker-Wasser an und stellte am 1. I. 1927 im Gläschen eine Puppe fest. Am 8. I. 1927 verfärbte sie sich und entließ am 10. I. 1927 den Käfer. Seit den ersten Tagen des Januars machte auch die andere Larve Anstalten, sich zu verpuppen, d. h. sie hatte sich unter einer eingelegten Apfelscheibe eine flache Mulde bereitet, in der sie still und zurückgezogen ihren Gedanken Audienz erteilte und nur auf Berührungen mit schwachen, unwilligen Bewegungen reagierte. Am 14. I. 1927 verwandelte auch sie sich zur Puppe und am 24. I. 1927 fand ich den frisch geschlüpften,

noch unausgefärbten Käfer vor. Am nächsten Tage war die Ausfärbung bereits beendet. Man sieht, die Arbeit war bei dieser Zucht sehr gering und stand im umgekehrten Verhältnis zu den Beobachtungsmöglichkeiten.

Meine Gläschenzuchtmethode setzte mich auch in den Stand, in zwei Fällen zu beobachten, wie lange die Raupen von ***Rhyacia (Agrotis) xanthographa* Schiff.** liegen, ehe sie sich zur Puppe verwandeln. Am 31. III. 1923 hatte ich 2 Raupen dieser Eule bei Neu-Isenburg in Hessen in den Schirm gekratzt und jede in ein kleines Tablettengläschen mit Futter (irgend welche niederen Pflanzen) getan. Am 17. IV. 1923 hörten die Raupen auf zu fressen und machten Anstalten, sich zu verpuppen, d. h. sie verharrten unbeweglich unter dem Futter. Von Zeit zu Zeit entfernte ich das in Fäulnis übergehende Krautwerk und überdeckte die Raupen dann jedesmal wieder mit einem frischen Blatte, bis sich dann am 11. VI. 1923 die eine und am 27. VI. 1923 die andere Raupe zur Puppe verwandelte. Die Falter schlüpfen dann am 24. VII. 1923 ♂ (ab. *elatio*r Alpher.) und am 3. VIII. 1923 ♂ (normal). Die Raupen lagen also unverpuppt 55, bzw. gar 71 Tage, die Puppendauer belief sich dann noch auf 43, bzw. 37 Tage.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lepidopterologische Rundschau, Wien](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [1](#)

Autor(en)/Author(s): Aue A. U. E.

Artikel/Article: [Entomologisches Allerlei VI. 113-117](#)